Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Kriegsnachrichten.

Die Schlacht bei Corinth.

Corinth, Mississippi, 5. Oct.—Corinth ist wieder der Centralpunkt des Gemetzels geworden und die furchtbaren Stimmen der Kanonen donnerten abermals zwischen unsern Thälern und Hügeln. Tausend tapfere Herzen mehr haben aufgehört zu schlagen und sind Opfer jenes grausamen, schändlichen Krieges geworden. Eine Reihe von Treffen fand in den letzten drei Tagen statt und das Ende ist noch nicht da.

Am Morgen des 3ten dieses wurden unsere Vorposten vom Feinde mit Macht angegriffen, etwa 6 Meilen nördlich von Corinth. Vor 9 Uhr wurde das Treffen allgemein und eine furchtbare und blutige Schlacht wurde geschlagen. Unsere Leute fochten unter dem wackeren Rosencrans mit großer Tapferkeit und Entschlossenheit and standen wie die Mauern. Regiment um Regiment, Brigade um Brigade wälzte sich heran. Wir wurden lansam unter verzweifeltem Kampf rückwärts gedrängt.—Mit ungebrochener Hartnäckigkeit drangen die Rebellen vorwärts und behaupteten jeden Fuß breit der Erdfläche. Sie überflügelten unsere geringe Macht zur Linken und formirten sich in unserm Rücken. Wir waren genöthigt, uns immer noch weiter zurückzuziehen Der Feind war nun innerhalb unserer Brustwehr und drängte uns nach der Stadt zurück, als die Dunkelheit dem Kampfe ein Ende machte. Er war in Schußweite von unserer Stadt, nicht weiter zurück als eine Meile. Unser Verlust war während des Tages schwer, aber der des Feindes sicherlich noch bedeutender. Drei Stücke Geschütz der 1. Mississippi Batterie wurden nach langem tapfern Widerstande genommen.—Die Mannschaft litt ungeheuer durch Wassermangel und Hitze.

Brigade-General Hackelman fiel tödtlich verwundet an der Spitze seiner Leute. Er focht tapfer und starb wie ein Soldat noch an demselben Abend.

Brigade-General Oglesby erhielt ebenfalls eine gefährliche Wunde. Er wurde in die Brust geschossen und ist zwar noch am Leben, aber man hat wenig Hoffnung bezüglich seines Aufkommens. Wenn er stirbt, verliert das Vaterland die Dienste eines fähigen Offiziers und die Unterstützung eines treuen Patrioten.

Der Feind wurde von Van Dorn commandirt und die Generäle Price und Villipigue führten Verstärkung um Verstärkung herbei, bis etwa 50,000 Mann gegen uns standen.

An die Nacht vom 3ten October wird man sich noch lange erinnern. Der Schlag von Tausend Aexten, das Geräusch der fallenden Bäume, welches wie die tiefe Stimme des Kanonendonners hallte; das Gerassel der Batterien, die ihre Positionen einnahmen; das beständige Gerassel der Trains und Munitionswägen und gelegentlich der feierliche und schwere Tritt der Regimenter, die sich in Schlachtlinie formirten—dies Alles ließ auf großartige Vorbereitungen schließen und hinlänglich ahnen, was man morgen zu erwarten habe.

Etwa um 4 Uhr an dem merkwürdigen Morgen des 4., eröffnete der Feind ein lebhaftes Kanonenfeuer auf die Stadt. Unsere Batterien antworteten und ein starkes Feuern wurde über eine Stunde fortgesetzt.

Dann am Schlusse schwiegen zwei von den Rebellen-Kanonen; sie waren demontirt. Kurz nach Tagesanbruch war ihre Batterie von sieben Kanonen genommen und die Stadt war nun sicher vor ihnen.

Sobald es etwas hell geworden war, fingen die Pickets, welche die ganze Nacht nur in kurzer Entfernung einander gegenüber lagen, zu feuern an. Eine verhängnißvolle Ruhe trat nun ein und man ahnte, daß der Feind eine wichtige Bewegung mache. Plötzlich hörten wir auch zu unserer Linken starkes Musketenfeuer. Aber dies war eine Finte und sollte nur unsere Aufmerksamkeit vom wirklichen Angriffspunkte ablenken. Eine andere Pause folgte und dann begann der blutige Kampf des Tages. Die westlichen Scharfschützen unter Col. Burke wurden vorausgeschickt und stießen etwa drei Viertel Meilen von der Stadt auf den Feind, der in geschlossenen Reihen gegen die Stadt heranrückte.

Sofort wurde auf diese Weise ein erschreckliches Feuer eröffnet und unsere Scharfschützen zogen sich unter anhaltendem Feuern langsam und vorsichtig zurück. Sie kamen ziemlich unversehrt bei ihrer Brigade an und ihres Führers Tapferkeit wurde von Brigade-General Davis auf's Wärmste belobt.

In wenigen Augenblicken wurde nun der Kampf allgemein. Unsere Kanonen rissen ihre Reihen zusammen, wie die Sense das Gras. Furchtbar war ihr Verlust und schrecklich das Gemetzel, aber mit unvergleichlicher Kühnheit stürmten sie vorwärts. Sie griffen unsere Werke mit Verzweiflung an, brachen die Reihen unserer Infanterie-Regimenter und nahmen eine kleine Befestigung, in der eine Batterie des 1. Missouri Regiments aufgepflanzt war.

Für eine kurze Zeit schien Alles verloren; ein augenblicklicher Panic bemächtigte sich unserer Mannschaft und die Rebellen marschirten noch einmal in die Straßen von Corinth. Aber neue Batterien spielten gegen sie; unsere Mannschaft, angefeuert und zur Nachahmung getrieben durch einige tapfere Offiziere, wandten sich wieder und fochten wie Verzweifelte. Die Vorhut des Feindes stutzte; sie schwankten und fielen zurück. Unsere verlorene Batterie wurde wieder genommen und schleuderte noch einmal Verderben in ihre Reihen. Gott sei gedankt! Der Tag ist gewonnen und der Feind in vollem Rückzug.

Unser Verlust war verhältnißmäßig während dieses ganzen Angriffs gering. Der des Feindes war 20 Todte gegen einen von uns. Wir nahmen eine große Anzahl Rebellen gefangen. Eine Anzahl ergab sich freiwillig und war zufrieden, in unsere Hände zu fallen. Wir erfahren von ihnen, daß es Price's Division war, die diesen Angriff machte.

Rosecrans hat diese Schlacht vortrefflich geführt. Diesen Morgen verfolgt er den Feind hart und es wurde den ganzen Tag gefochten. Eine große Anzahl von Gefangenen stellte sich bei uns ein und immer kommen noch mehr. Van Dorn's ganze Rebellen-Armee wird gefangen oder zerstreut, wenn er nicht in Eilmärschen sich zurückzieht. Grant marschirt gegen ihn in der Richtung von Bolivar und zwar in der Absicht, ihm den Rückzug abzuschneiden. Breckinridge, heißt es, marschire nach Kentucky mit einem beträchtlichen Armee-Corps.

Ich denke, wir haben jetzt in der Stadt bei 2000 gefangene Rebellen. Es sind gewiß nicht weniger, und eher doppelt so viel. In den Brodsäcken der Rebellen fanden sich größtentheils nichts als rohe Welschkornähren—einige hatten Waizen-Buscuits, mit ohne Salz gebacken.

Neueres über die Schlacht bei Corinth.

Cincinnati, 12. Oct. Eine Depesche aus Corinth sagt, daß Gen. Grant den Gen. Rosencrans am 9ten von der Verfolgung abberufen hat. Er kehrte am 10. zurück und berichtet, daß die Rebellen zersprengt, demoralisirt und unschädlich gemacht sei. Er habe beabsichtigt ihn zu verfolgen, um ihn an einer Concentrirung zu verhindern, indem er geglaubt habe, daß jetzt die rechte Zeit sei, um ihn zu vernichten. Der Feind ließ 11 Geschütze vernagelt im Stiche.—Drei Caissons wurden zerstört und der größte Theil der feindlichen Munitions- und Baggage-Trains weggenommen.

Unser Sieg war unstreitig einer der entschiedensten in diesem Kriege. Der Enthusiasmus der Armee für Rosencrans ist gränzenlos. Im Ganzen haben wir 2000 Gefangene gemacht, worunter beinahe 100 Offiziere, außer den Verwundeten. Ungefähr 100 Rebellen wurden getödtet. Ohio hatte 7 Regimenter und 2 Batterien in der Schlacht.

Louisville, 12. Okt. In einem am Donnerstage in der Nähe von Lawrenceburg zwischen dem 19. Regimente Reguläre und dem 1. Regimente Ohio-Cavallerie einerseits und Col. Scott's Rebellen Cavallerie vorgefallenen Gefechte ist Col. Scott verwundet und jetzt gefangen zu Bardstown.

130 gefangene Rebellen, darunter 10 Lieutenants sind hier angekommen.

Depeschen von Lebanon melden, daß gestern am 11. Okt., zwischen Harrisburg und Danville eine große Schlacht gefochten worden sei, die noch blutiger gewesen sei, als die am Mittwoch.

Die Union-Truppen haben 1000 Rebellen gefangen genommen und 160 Wagen erobert. Die Rebellen ziehen sich nach Dick Robinson zurück.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 13. Okt. General Prentiß mit 500 entlassenen Unions-Gefangenen, ist aus Secessia hier angelangt. Die Richmonder Blätter vom 9. dieses Monats enthalten eine Beschreibung der Schlacht bei Corinth und geben den Tod des General Martin und einen Verlust von 5,000 Todten und Verwundeten zu.

Fort Monroe, 13. Oktbr. Das Parlamentärboot „Metamore" kam heute Morgen von Aiken's Landung an und brachte ungefähr 60 Civilisten, worunter 16 Damen.

Das gelbe Fieber ist in Wilmington, Nord-Carolina, im Zunehmen begriffen. Die israelitischen Bürger jener Stadt, die sich jetzt in Charlotte befinden, haben $1,100 zur Unterstützung der Leidenden beigesteuert.

Die Bundesgenerale Prentiß und Crittenden, welche bei Shiloh nebst 24 Offizieren gefangen genommen wurden, befinden sich aus Aladama nach Richmond unterwegs. Etwa 1,200 Yankee-Soldaten werden zu derselben Zeit zur Auswechselung erwartet.

Der Krieg im Südwesten.

Louisville, 14. Okt. 750 verwundete Soldaten aus Perryville, meist leicht verwundet, und aus Ohio und den nordwestlichen Staaten, sind angekommen.—Fast alle wurden in unsern Hospitälern untergebracht und der Rest nach New Albany geschickt.

Das Memphis „Bulletin" sagt, der letzte föderale Sieg hat alle Befürchtungen wegen eines Angriffs auf Memphis beseitigt, und ganz West-Tennessee werde dadurch vom Feinde befreit.

Eine Depesche an Gouv. Robinson von Kentucky aus Danville meldet, daß die Rebellen Camp Dick Robinson geräumt haben und südlich gegen Lancaster ziehen. Diese occupirten Lexington, welches die Rebellen gestern räumten.

Ein starkes feindliches Corps soll in Nicholsville sein.

Frankford, 9. Okt. General Dumont überfiel die Rebellentruppen heute Morgen um 3 Uhr, indem er die Wache an der Chausseebrücke mit solcher Macht angriff, daß sie ihr Vorhaben, die Brücke zu zerstören, nicht auszuführen vermochte. 6 Rebellen wurden todt und 45 verwundet zurückgelassen.

Wegen der Dunkelheit konnte man die Zahl der Verwundeten, welche die Feinde mit fortnahmen, nicht schätzen. Wir hatten drei Todte und keine Verwundeten oder Gefangenen. Das Rebellencorps bestand aus 600 Mann Cavallerie und zwei Regimentern Infanterie.

Ueberfall der Rebellen in Pennsylvanien.

Die Rebellencavallerie unter Stewart ist grad so wie am Chickahominy um unsere ganze Armee herumgezogen auf eine Strecke von beinahe 100 Meilen. Auf unserer äußersten rechten Flanke gingen sie in der Nähe von Hancock bei Clear Spring über den Potomac, zogen durch Pennsylvanien und zwar durch Mercersburg und Chambersburg, und gingen dann zurück nach Maryland, immer im Rücken unserer Armee her, und über Frederick an den Monocacy und an dessen Mündung in den Potomac auf unseren äußersten linken Flügel, bei Conrads Ferry, gegenüber Leesburg wieder über den Potomac zurück. Es ist Das eine wirklich kühne Rekognoscirung, die, wie beim Chickahominy, wahrscheinlich einem neuen Massenangriff oder einer neuen Flankenbewegung vorangeht.

Ueber die Einzelheiten derselben erfährt man noch folgendes Nähere:

Die Rebellen, wie es heißt unter Gen. F. Lee, fanden unterhalb oder bei Hancock den Uebergang über den Potomac durch Uniontruppen (Cox's Brigade) streitig gemacht, trieben die letzten jedoch wie es heißt mit einem Verlust von 60 Mann zurück. Nach andern Nachrichten leisteten ihnen nur Bauern einigen Widerstand, von denen sie einen gefangen genommen hätten. Man gibt die Stärke dieser Rebellenreiterei auf 3,000 Mann an mit 6 Geschützen. (Doch wird von anderer Seite behauptet, daß es nur 1,800, ja nur 700 Mann waren.) Sie bewerkstelligten ihren Uebergang am Freitag den 11. Oktober in aller Frühe und zogen sofort nach Mercersburg, ohne unterwegs irgend Jemanden zu belästigen oder sich an Eigenthum zu vergreifen mit der einzigen Ausnahme von Pferden, die sie sich überall zueigneten. Sie rückten gegen Mittag in Mercersburg ein (20 Meilen von Clear Spring) zum größten Erstaunen der Einwohner, welche sie zuerst für Unioncavallerie hielten. Sie rückten ohne Aufenthalt hindurch und nahmen Pferde mit, und gingen auf der Pittsburg Pike nach Chambersburg (gegen 18 bis 20 Meilen von Mercersburg,) vor welchem sie kurz vor Abend ankamen.—Sofort pflanzten sie 3 Geschütze auf einer Anhöhe hinter der Stadt auf und schickten 15 Mann mit einer Parlamentärflägge hinein, verlangten die Behörden zu sehen und sagten, daß die Stadt sich ergeben müße, wenn sie nicht bombardirt werden wolle.

Achtb. J. K. McClure und Profoß-Marschall Kimmel begleiteten sie zu ihrem Commandeur, und die Stadt wurde übergeben; eine Anzahl Milizen, die zuerst Widerstand beabsichtigten, hielten es für das Klügste, sich ruhig zu verhalten. Die Rebellen pflanzten dann 2 Kanonen auf den Marktplatz, stellten mehrere Wachtposten aus und besetzten die Stadt um 7 Uhr. Sofort eilten sie in Masse nach den Waarenhäusern und den Eisenbahnwagen, wo Massen von Regierungsgütern lagen, namentlich Uniformen und Stiefeln, und bald konnte man in der ganzen Stadt, an den Ecken und unter Verandas Rebellen sehen, die ihre alten Lumpen von sich wurfen, um sich neu zu costumiren, oft mit 2 oder 3 Paar Hosen, 3 Jacken und ebensovielen Kappen. Viele waren schon auf Ver. St. Pferden und in Ver. Staaten Uniform, als sie kamen. In der Nacht suchten sie nach Pferden und nahmen etwa 600 weg, darunter 10 von Hr. McClure und einen Rappen, der $1,200 werth war. Sie fütterten ihre Pferde mit dem Korn auf den umliegenden Feldern. Sonst verhielten sie sich in der Stadt selbst, wo sie auf der Straße campirten, vollständig ruhig und friedlich, und freundlich und gesprächig gegen die Bürger, die sie in den Wirthshäusern, Barbierstuben etc. trafen. Sie gaben zu verstehn, daß diese Tour nur der Vorläufer eines großartigen Angriffs sei.—Ein Correspondent von Carlisle behauptet, daß Col. Hampton von Süd-Carolina die Reiterei, die nach Chambersburg kam, kommandirt habe.

Am 12. Oktober, Samstags, in aller Frühe wurde das Eisenbahndepot, 3 Lokomotiven und 3 Passagierwagen der Cumberland Valley Eisenbahn, und die Waarenhäuser angezündet, und um 8 Uhr Morgens zogen sie davon mit den weggenommenen Pferden, Mann und Roß schwer mit Kleidungsstücken beladen, (Mancher hatte Kleider vor und hinter sich auf dem Pferd, vorn oft bis zum Kinn,) nebst einem Ver. Staaten Wagen und zwei Ambulanzen voll Kleidung.—Das Pulvermagazin auf dem Depot explodirte unter furchtbarem Gekrach, doch ohne Schaden für Privathäuser.

Von Chambersburg rückten sie auf der Straße nach Gettysburg vorwärts. Die Kunde ihres Anrückens war schon nach Gettysburg gekommen und hier und im ganzen Cumberland Thal herrschte große Aufregung, und die Bauern flüchteten ihr Vieh etc. nach sicheren Plätzen. Anstatt jedoch nach Gettysburg zu rücken, gingen die Rebellen über Emmittsburg und wandten sich dann östlich über New Market, da sie offenbar Nachricht erhalten hatten, daß Gen. McClellan dort sei.

Baltimore, 12. Okt. Folgendes ist aus der Spezialdepesche des American:

Als hier die Nachricht von dem Einfalle von Stewart's Cavallerie in Pennsylvanien eintraf, wurde allgemein angenommen, daß sie versuchen werden, über eine der Furten in der Nähe der Mündung des Monocacy nach Virginien zurückzukehren. McClellan traf daher unverzüglich Dispositionen, um die Rebellen auf den dahin führenden Straßen abzufangen.

Am Samstag Nachmittag erhielten wir die Nachricht, daß die Rebellen Emmittsburg von Chambersburg aus auf der Fairfielder Straße erreicht haben, wo sie einige Stunden rasteten und es heißt, wird aber nicht allgemein geglaubt, daß ein Theil von ihnen von dort nach dem ungefähr 10 Meilen weiter nördlich liegenden Gettysburg zog.

Am Samstag Nachmittag und Abend wurden starke Abtheilungen Föderale, aus Cavallerie, Infanterie und Artillerie bestehend, nach der Gegend von Frederick beordert, um die dortigen ungeheueren Magazine zu beschützen, da man glaubte, die Rebellen beabsichtigen diese und die Eisenbrücke an der Monocacy-Station zu zerstören. Andere Truppen wurden ebenfalls auf verschiedenen Straßen ausgeschickt, welche von der pennsylvanischen Grenze auslaufen, und man hoffte, die Rebellen abzufangen.

Samstag Nacht um 12 Uhr traf die Nachricht ein, daß der Feind gegen Frederick anrücke und schon in Woodsboro sei, welches ungefähr acht Meilen nordöstlich von der Stadt liegt; sie seien von der direkten Straße von Emmittsburg abgegangen, um eine Straße östlich von Frederick benützen zu können, die an den Potomac führe, falls sie jenes thun müßten, um sich zu retten. In Woodsboro erfuhr Stewart durch seine Kundschafter, welche Maßregeln zum Schutz von Frederick und zu seiner Abfangung getroffen seien. Er wird sich daher um so mehr beeilen, den Potomac zu erreichen.

Vier weitere Regimenter mit Artillerie sind im Laufe des Abends mit der Eisenbahn von Harpers Ferry in Frederick angekommen. Man weiß, daß dies dem Feinde in Woodsboro hinterbracht wurde. Als er erfuhr, daß ihm die reiche Beute, welche er in Frederich und Monocacy Junction erwartet hatte, entgangen sei (welche außer der Brücke in 12 Locomotiven, 200 befrachteten Wagen und einer großen Menge Hospital- und Armee-Bedürfnissen und Wägen bestand,) brach Stewart auf der Libertytown-Straße nach New-Market, an der Baltimore Chaussee, auf. Diese Bewegung erforderte einen Umweg von 10 oder 15 Meilen, um den Potomac zu erreichen, und macht es nothwendig, Furten weiter unterhalb des Monocacy aufzusuchen, statt oberhalb.

Frederick, Md., 12. Okt. Am Samstage Abend um 12 Uhr lief hier die Nachricht ein, daß sich der Feind gegen Frederick wende und in Woodsboro, 8 Meilen nordwestlich von dieser Stadt angekommen sei.

Als General Stuart in Woodsboro anlangte, erfuhr er durch seine Spione, daß in Frederick eine starke Union-Streitmacht stationirt sei, um ihn aufzufangen, und daß General McClellan seine Bewegung ostwärts entdeckt und er ihm hinlänglich Zeit gewährt habe, dem Gouvernements Eigenthum zureichenden Schutz zu gewähren. Dies machte es nothwendig, sich so rasch als möglich zu bewegen, um es zu vermeiden gefangen zu werden.

Während des Abends waren 4 Regimenter nebst Artillerie von Harpers Ferry angekommen, um die schon hier befindlichen Truppen zu verstärken. Diese Thatsache war dem Feinde in Woodsboro berichtet.

Als die Rebellen die Nachricht erhielten, daß die reiche Beute, welche sie zu Frederick und Monocacy erwarteten, gegen einen Ueberfall gesichert sei, eilten sie auf der Liberty Town Heerstraße in östlicher Richtung nach New Market an der Baltimorer Straße.

Diese Bewegung erforderte einen weitern Umweg von 10 bis 15 Meilen, um an den Potomac zu gelangen und statt nach den Furten oberhalb der Mündung des Monocacy nach denen unterhalb derselben zu eilen.

Alle Nachrichten die wir haben, deuten an, daß es den Rebellen gelungen ist, ihren Streifzug ungestraft zu beenden, indem sie den rechten Flügel unserer Armee hinter deren Rücken umgehend, über den Potomac zurückgegangen sind.

Der Zweck der Expedition ist allem Anschein nach gewesen, sich Pferde zu verschaffen, deren sie sehr benöthigt waren. Sie sollen 1000 Pferde fortgeführt haben.

Der Schaden, den die Rebellen der Eisenbahn zugefügt haben, ist nur unbedeutend gewesen, ein Zug von Baltimore ist durchgekommen und morgen werden die Züge wieder regelmäßig laufen.

Chambersburg, 13. Okt. Während der drei letzten Tage ist in unserem Flecken ein sehr lebhaftes Treiben gewesen, welches durch das plötzliche unerwartete Erscheinen der Rebellen verursacht war, aber jetzt hat die Aufregung nachgelassen. Am Freitag und Sonnabend waren Handelsverkehr und Reisen ganz eingestellt, doch heute haben die Gesichtszüge unseres Volkes ein freudigeres Ansehen angenommen.

Die Rebellen waren hier in Lumpen gehüllt angekommen, aber in guten Kleidern sind sie abgezogen.

Ich habe bereits einige Details über die hier erlittenen Verluste eingesammelt.

Der durch die Feuersbrunst angerichtete Schaden wird sich auf mehr als $200,000 belaufen, von denen $80,000 auf die Cumberland-Valley Eisenbahn fallen.

Dem Hrn. Lull, Superintendent der Eisenbahn sind alle Hausgeräthe verbrannt. Die Wagen-Remise, das Maschinen-Haus und die Wasserwerke der Compagnie sind zerstört.

Ein mit Revolvers beladener Wagen ist durch die Rebellen weggeführt worden, dagegen sind die mit Privat-Gütern beladenen Trains unangetastet geblieben.

Die Waarenhäuser der Herren Wunderlich und Neid enthielten eine große Menge von Vorräthen und Kriegsmunition, darunter 700,000 Patronen, 700 Gewehre, eine Quantität Bomben und loofes Pulver.

Als die Gebäude in die Luft gesprengt wurden, war Niemand in der Nachbarschaft.

Es sind mehrere Häuser niedergebrannt, glücklicherweise ist Niemand dabei beschädigt.

General Hampton führte das Commando über die Rebellen und schien eifrig bemüht zu verhindern, daß keine Privat-Person Schaden leide. Einer der Rebellen-Offiziere hatte eine lange Liste der Unionisten in der Nachbarschaft und sagte, daß sie genau über die Gesinnungen der Bevölkerung unterrichtet seien.

Die Rebellen waren durch Bewohner von Hagerstown und Chambersburg, die als Spione und Wegweiser dienten, begleitet und unter diesen soll sich ein Mitglied der letzten Legislatur befunden haben.

Es sind etwa 800 Pferde aus den Ställen der hiesigen Bewohner und benachbarten Farmer weggenommen und fortgeführt.

Abermaliger Einfall der Rebellen in Pennsylvanien.

Harrisburg, 15. Oct. Gouv. Curtin hat eben Nachricht erhalten von Perryville, Juniata Caunty, von einem Hetrn von Perry Caunty, daß eine Rebellenmacht 30,000 Mann stark, 8 Meilen von Concord in Franklin Caunty, in voriger Nacht um 12 Uhr erschienen sei und 1500 Pferde fortgetrieben habe.

Die Bauern von Franklin Co. bringen all ihr Vieh rc. nach Perry Caunty.—Man glaubt, daß die Rebellen nach der Pennsylvania Central Eisenbahn rücken.

Perryville, 13. Oct. Die Rebellen sind abermals in Franklin Caunty eingefallen, mit 30,000 Mann stark.—Sie haben schon 1500 Stück Vieh und Pferde weggenommen.

Ich ging heute Morgen nach Concord, Franklin Caunty ab. Die Rebellen waren 8 Meilen von Concord.

Concord liegt in der nordwestlichen Spitze von Franklin Caunty, etliche 40 Meilen von Hancock am Potomac und nur noch 10 Meilen von der Pennsylvania Eisenbahn.

Rückzug von Stuarts Cavallerie.

Frederick, Md., 13. Oct. Der Rückzug der Rebellen-Cavallerie über den Potomac bestätigt sich vollkommen. Als sie von Nolens Ferry fortgetrieben waren theilten sie sich und setzten über den Fluß in kleinen Truppen an verschiedenen Orten.

Zwei Bauern, die zu Mercersburg in Pennsylvanien gefangen genommen und am Fluß freigelaßen waren, kamen heute hier an. Sie berichten, daß die Generäle Stuart und Hampton bei der Expedition waren. Die Cavallerie bestand aus Abtheilungen von Virginia und Süd-Carolina Regimentern. Sie nahmen keine Pferde in Maryland, aber in Pennsylvania nahmen sie jedes Pferd, daß sie erhalten konnten.

Aus dem Cumberland Thal.

Carlisle, 13. Oct. Die Aufregung, welche hier durch den letzten Rebelleneinfall im Staat entstand, legt sich.—Die Züge auf der Cumberland Valley Eisenbahn sind wieder regelmäßig im Gang.

Eine große Cavalleriemacht verließ gestern Hagerstown in Verfolgung der infernalen Rebellen.

Gestern Abend fand zu Knoxville, in Maryland, 5 oder 6 Meilen von Harpers Ferry ein Gefecht statt. Den Ausgang weiß man nicht.

Der Krieg in Kentucky.

Louisville, Okt. 10. Gestern wurde längs der ganzen Linie von Harrodsburg nach Standford geplänkelt zufolge eines Versuchs der Rebellen aus dem Staat zu kommen.

Man glaubt, daß Bragg nach südlicher Richtung forteilte, da er am Tage des Perryville Treffens erfuhr, daß Price und Van Dorn zu Corinth geschlagen waren und daß er von ihnen keine Verstärkungen erwarten konnte.

Große Massen todter Rebellen liegen noch unbegraben bei Perryville.

Eine Rebellenabtheilung kam unter einer Parlamentärflagge ins Feld und sahen ihre Todten dort liegen, gingen aber davon ohne sich weiter um sie zu kümmern.

Die Kanonen, welche die Rebellen uns abnahmen und die wir wieder nahmen, waren vernagelt mit Telegraphendraht, das leicht entfernt werden kann.

Gerücht, daß die Rebellen über den Potomac gegangen sind.

Ein Privatbrief von Shippensburg, Cumberland Co., vom 14. Oktbr. besagt wie folgt:

„Wir haben kürzlich Nachricht erhalten, daß die Conföderirten bei Hancock in starker Macht übersetzen. Wenn Dies sich so verhält, so mögen sie die nächste Schlacht in Pennsylvanien erwarten und das sehr bald. Die größte Aufregung herrscht hier."

Dieser Bericht wird theilweis durch ein Privattelegramm bestätigt. das hier in voriger Nacht ankam und besagt:

„Man hörte den ganzen Tag starkes Kanoniren in der Richtung von Hancock."

Chicago, 11. Okt. Das deutsche Sigel-Regiment von Milwaukie kam am Mittwoch Abend hier durch und wurde mit Enthusiasmus empfangen. Es ist mit Springfield Büchsen bewaffnet. Die Illinois Staatszeitung bemerkt über dieses Regiment:

Wir haben noch kein besser equipirtes Regiment als dieses auf dem Kriegschauplatz abgehen sehen, und noch weniger eines, welches ähaliches Material aufzuweisen gehabt hätte. Die Mannschaft wetteifert förmlich in Größe, Stärke und gesunden Aussehen. Der Herr erbarme sich der Rebellen, welche in diese gesunden deutschen Fäuste fallen. Gen. Sigel wird seine Freude an seinem deutschen Wisconsin Regimente haben.

In Best's Saloon versammelte sich das Offizier-Corps zu einem kleinen Abschieds Bankette, beiwelchem sich zahlreiche Freunde der Offiziere von hier einfanden.

Hr. Jakobs ist Oberst des Regiments.

Minen-Unglück.

Am vorletzten Montag ereignete sich in der Kohlenmine bei Tamaqua, Schuylkill Caunty, ein entsetzliches Unglück, wobei drei Arbeiter plötzlich ihr Leben verloren. Dieselbe stiegen auf einem Karren aus der Mine heraus, als die Kette an welche derselbe befestigt war, brach und der Car in den Slope zurück stürzte.—Die in denselben befindlichen Männer fanden ihren augenblicklichen Tod. Einer derselben hieß Patrick McCullogh, und hinterläßt eine bedürftige Familie von Frau und 6 Kindern. Die zwei andern, wovon einer John Burns hieß, waren ledig.

Stuart's Entweichen.

General McClellan hat unterm 13ten dieses folgende Entschuldigung publizirt.

Die Nachricht von Stuarts Cavallerie Einfall in Pennsylvanien hat unter den Truppen keine unnöthige Aufregung hervorgebracht.

Wenn man bedenkt, daß der Fluß bei dem gegenwärtigen niedrigen Wasserstande an so vielen Orten paßirbar ist, und daß die Armee des Potomac eine Vorposten-Linie von Cumberland bis Waschington, 150 Meilen lang, hatte, so ist es leicht begreiflich, daß es für ein starkes Rebellen-Corps leicht ist, dieselbe zu durchbrechen.

Sobald es bekannt wurde, daß die Rebellen bei McCoys Ferry den Fluß überschritten hatten, wurden alle möglichen Vorkehrungen getroffen, das Entkommen derselben zu verhindern. Den verschiedenen Commandanten wurden ihre Positionen angewiesen.

Unglücklicher Weise war gerade der größte Theil der Cavallerie in einer Mission zu weit entfernt, um Stuart zu verfolgen. Infanterie ist für solche Fälle zu weiter nichts zu gebrauchen, als zur Bewachung der nahegelegenen Furthen.

Als Stuart bei McCoys Ferry den Fluß überschritt, hatte er frische Pferde, die im Voraus dahin gesendet waren.—Seine darauf folgenden Bewegungen waren schnell. Er legte 92 Meilen in 24 Stunden zurück. Um dies zu können, hatte er die frischen Pferde in Pennsylvanien geraubt.

Pleasanton, der eine Brigade Cavallerie und eine Batterie commandirte, hat von dem Augenblick, da er sein Lager verließ, bis er die Rebellen gestern früh am Monocacy einholte, einen Marsch von 78 Meilen in 24 Stunden gemacht, ohne die Pferde zu wechseln oder auszuruhen.

An diesem Platze wurde ein Versuch der Rebellen nach Virginien zurückzugehen zurückgeschlagen und 9 derselben gefangen genommen. Auf unserer Seite wurde nur ein Mann verwundet.

Stuart ging darauf 3 Meilen weiter stromabwärts und entwischte. Pleasanton konnte bei der Verfolgung die Kanonen nicht gebrauchen, da die Pferde nicht weiter konnten.

Die Märsche der Rebellen Cavallerie und der unsrigen waren gewiß die merkwürdigsten, die je vorgekommen.

Louisville, 14. Okt. Das Memphis „Bulletin" schreibt, daß der letzte föderale Sieg alle Befürchtungen eines Angriffs auf Memphis beseitigt hat und glaubt, daß ganz West Tennessee dadurch erlöst und, daß in Folge dessen, es der Union Armee gestattet sein wird in Mississippi einzudringen und das ganze Territorium dem Handels-Verkehre mit Memphis zu öffnen.

Eine Depesche von Danville berichtet, daß die Rebellen das Feldlager Dick Robinson verlassen haben und gegen Süden gezogen sind.

Die Ver. Staaten Truppen verfolgten sie und haben Lexington besetzt, welches die Rebellen gestern geräumt haben.

Ein großes Corps des Feindes soll zu Nichollsville sein.

Einem Gerüchte zufolge, soll General Buell 30,000 Rebellen umzingelt und denselben bis heute Morgen Frist bewilligt haben, sich zu ergeben.

Eine Bande von Morgan's Guerillas hat das Haus des ehemaligen Capitäns Townsend überfallen, auf dessen Haus gefeuert, seine Frau erschossen und ihn gefangen genommen und ermordet. Granger's Brigade vom Corps des Gen. Dumont ist von Frankfort nach Harrodsburg abmarschirt und hat bei Lawrenceburg 70 Rebellen gefangen genommen.

750 Verwundete aus der Schlacht bei Perryville sind hier heute angekommen. Sie sind meistentheils aus Ohio und den nordwestlichen Staaten und in den Hospitälern in Louisville und Neu Albany untergebracht. Die Wunden sind größtentheils leicht.

Indianische Kriegsführung.

In der letzten Schlacht bei Neu-Ulm, Minnesota, wurde Frau Camthers, welche sich von Beaver Dam dahin gerettet hatte, von den Wilden gefangen genommen. Während nun zwei der Indianer sich darüber stritten, wer sie als Squaw besitzen sollte, gelang es ihr, mit ihren 2 Kindern zu entfliehen. Nach einer mühseligen Wanderung von einem Tage und zwei Nächten, erreichte sie den Minnesotafluß, woselbst sie ein Kanoe fand und hinüber zu rudern versuchte, da sie aber die Verfahrung nicht verstand, so wurde sie 6 Meilen stromabwärts, nahe bei dem Fort ans Land getrieben, welches sie mit einem Kinde auf dem Rücken, das andere im Arm, glücklich erreichte. Sie befindet sich jetzt in St. Peter.

Frau Harington wurde in Leavenworth in den Rücken geschossen. Dieselbe Kugel nahm auch einen Finger ihres kleinen Kindes mit. Diese Frau hielt sich neun Tage lang im Walde im Gebüsch versteckt und nährte sich von Haselnüssen. Ihr Kind, welches sonst sehr unruhig war, verhielt sich ganz ruhig. Sie wurde von unsern Pickets aufgefunden und wäre beinahe erschossen worden, weil sie, dieselben für Indianer haltend, sie in der Sioux Sprache anrief.

Washington, 14. Okt. Das Kriegs-Departement hat Depeschen vom Gen. Pope des Inhaltes empfangen, daß der Sioux-Krieg beendigt ist.

Little Crow ist mit einer kleinen Partei in's Yauktan-Land geflohen, es ist aber ein Cavallerie Corps zu seiner Verfolgung abgesandt und es unterliegt keinem Zweifel, daß diese sich ergeben werden.

☞ Ein Eseltreiber in der Armee, der bei seinem Gespann, welches sehr widerspänstig war, eine Fluth von Flüchen ins Weite schallen ließ, wurde vom General aufgefordert, ruhig zu sein. „Wer sind Sie denn?"

Ich bin Commandeur dieser Brigade, antwortete der General.

Und ich, entgegnete der Treiber, bin Befehlshaber dieses Gespanns und thue wie mir gefällt oder resignire, und dann können Sie meinen Platz bekommen.

Mord und Selbstmord.

In der Neu Dritten Straße, oberhalb Columbia Avenue, Philadelphia, ereignete sich am Montag vor 14 Tagen ein schrecklicher Vorfall. Ein bejahrtes deutsches Ehepaar, Namens Geiger, welches in der dortigen Gegend wohnte, gerieth mit einander in Streit, der wohl von den Nachbarn gehört, aber Anfangs nicht beachtet wurde. Plötzlich fiel ein Schuß in dem Hause und als man hinein drang, fand man die Frau am Boden liegend.—Sie rief, daß ihr Mann sie mit einem Pistol geschossen und tödtlich verwundet habe. Während man sich mit der halb zu Tod erschreckten Frau beschäftigte, vernahm man in dem obern Stockwerk des Hauses einen anderen Schuß. Die Polizisten Reed und Haverstick liefen die Treppe hinauf und stießen die Thür des Zimmers, in welchem der Schuß gefallen war, ein. Der alte Mann, Matthias Geiger, lag sterbend am Boden. Man ermittelte alsdann, daß Geiger, nachdem er seine Frau geschossen, in das obere Zimmer geeilt war, dort eine Untertasse zerbrochen, die Scherben davon in das Pistol geladen und sich damit in den Unterleib geschossen hatte. Die Verletzung bot einen schrecklichen Anblick dar. Ein Arzt, der herbei gerufen wurde, erklärte die Verwundungen als lebensgefährlich.—Bei der Untersuchung der Verletzungen der Frau Geiger stellte sich heraus, daß dieselben nur unerheblich sind, da das Pistol, womit sie geschossen worden, keine Kugel enthielt. Die Eheleute Geiger haben mehrere erwachsene Kinder, von denen ein Sohn bei der Armee dient.—Der alte Mann schien die That in einem Anfall von Wahnsinn begangen zu haben, wie aus einem Briefe hervorgeht, der an den Sohn in der Armee gerichtet ist und im Hause gefunden wurde und gänzlich unzusammenhängende Phrasen enthält. Der Brief lautet ungefähr folgendermaßen:

„Schlechte Nachrichten, lieber John.—Ich muß Dir nämlich schreiben, daß ich meinem Leben ein Ende machen will.—Sei so gut und komme hierher und laß meine Leiche begraben. Der Tod steht vor der Thür. Ich kann nicht länger leben. Der Tod wünscht mir Lebewohl, aber ich bin noch nicht vorbereitet, in die Ewigkeit zu gehn. Hier liegt meine Waffe und mein Gewehr und alle meine Kleider. O Himmel, ich muß gehen! Geboren im Badenland, das ist mein Vaterland. Ich wünsche Dir das Schreiben zu senden und Dir viele Tausend Grüße zu schicken, mein lieber John.

Lieber John. Ich will Dir dieses schreiben. Bete jeden Tag dreimal, so daß Dir nichts zustoßt, aber sage Niemand etwas davon. Jesus Christus wurde angenagelt, geknebelt, gebunden und starb am Kreuze und sein heiliges liebes Blut fiel auf diese Erde.— — — Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes in Christi Namen.—Amen."

Eine eirische Revolution.

Die Eirischen in der Umgegend von New-Castle, Schuylkill Caunty, welche seit dem Enrollment der Milizpflichten unzufrieden waren, haben Anfangs letzter Woche einen förmlichen Aufstand angefangen. Sie haben sich bewaffnet und gedroht die ganze Bevölkerung daselbst auszutreiben und Niemand als Irländer zurück zu lassen. In der Montag Nach[t] thaten sie Haussuchung bei verschiedene[n] Familien daselbst, angeblich um eine ih[n]en verhaßte Person, aufzuspüren, un[d] insultirten die Hausbewohner auf gröb[…] liche Weise. Mehrere Familien haben si[ch] nach Pottsville geflüchtet, und am Die[n]stag Abend ging eine bewaffnete Mac[ht] von Pottsville ab, um die Ruhestörer [zu] vertreiben oder zu fangen.

Am Mittwoch kehrten die Soldat[en] wieder nach Pottsville zurück. Sie ha[t]ten zwei Gefangene gemacht, allein Sch[…] riff Rausch, welcher hinter den Soldat[en] mit den Gefangenen in seinem Wag[en] her fuhr, ließ dieselben wieder laufen, [...] die ihn umringenden Irländer Mi[…] machten einen Angriff zu wagen, anst[…] der Miliz den Befehl zu geben sich [zur] Wehre zu setzen. Auf diese Weise, [...] solchen lüderlichen Beamten, wird es n[…] gelingen solche Uebelthäter zu bestraf[en].

Scheuer verbrannt.

Am vorletzten Donnerstag Nachmi[ttag] gegen 3 Uhr, brannte die Schwe[…] Scheuer von Hrn. Cornelius Fegely[…] Longschwamm, Berks Caunty, mit a[…] Inhalt, bestehend in 200 Schock We[…] 20 Wagenladungen Heu, ein Wagen[…] anderer Ackerbaugeräthschaften, ne[…] Kälbern nieder. Die Scheuer wo[…] Hrn. Gottschalk verrentet, dem au[…] darin befindliche Stock gehörte, w[…] jedoch, gleich der Scheuer, versichert [...]

Versachter Selbstmord.

In der vorletzten Nacht von So[…] auf Montag versuchte Hr. Nathan[…] ber, unweit Kutztown, Berks Ca[…] wohnend, sich zu entleiben, indem [...] mit einem Messer eine Wunde am [...] beibrachte und eine Ader einer seine[r] öffnete. Ob die Verletzungen leb[ensge]fährlich sind, sind wir unvermögen[d an]zugeben, ebenso nicht die Motive z[ur] That. Hr. Bieber ist ungefähr 30 [...] alt, unverheirathet, und befindet [...] guten Verhältnißen.

Für Weinbauer.

Die Obstzüchter-Gesellschaft vo[n Penn]sylvanien hielte neulich ihre jährl[iche Zu]sammenkunft in Philadelphia. [...] Committee stattete einen sehr in[…] ter Bericht über Weinreben ab. [...] cordrebe wurde zur allgemeinen [...] ung dringend empfohlen, ebenso [...] aware, Clinton, Diana und [...] Prolific. Die Isabella wurde [...] genannten Reben weit nachstel[…] zeichnet und deshalb nicht empf[…] Für geschützte Lagen wurde die [...] vorgeschlagen. Die Maratav[…] weling, Union Village und A[…] den zu weiteren Versuchen emp[…] Aufmerksamkeit wurde auf die A[…] gelenkt, welche 14 Tage frühe[r …] ne gute Blume hat und groß w[…]